

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische neueste Nachrichten. 1946-1950 1952

243 (18.10.1952) Beilage zum BNN

Golgenhumor

In allen Zeiten werden Verbrecher an Hängen aufgehängt, davon ist die Fliese...



Ich habe schon seit neunzig Jahren denselben Chef...

Ich habe schon seit neunzig Jahren denselben Chef...

Anglich wandte sich daraufhin der zweite...

Ein Mann, der als antiker Trinker gilt...

Auf dein Wohl! sagt der, verlegt den Hut...

Am stürmischen Tag führt der Herr...

Ein Herr wohnt zum erstenmal im Arrie...

„Der Genuß geht mir auf die Nerven“, empfi...

Karl von der Hirschfing spricht ein Ge...

Klein Hoffnung

Von Immensee kam, sein tiefes Denken...

Einmal stand ein junger Dichter, der sehr...

Auf einer Seite besaß sein Bedienter den...



„Karl, lauf und schrei mit Krachmann über...

so gleich sein Pferd. Der Bediente schw...

„O, das macht nichts, mein Sohn“, rief...

Als Richard Wagner noch als Kapellmeister...

„Es ist einfach unmöglich, lieber Herr, ich...



„Ist der Stein ein echter Rubin?“

Um Mitternacht wurde Willy müde und...

„Kühle, ich möchte dich kühlen.“

„Ach, jammerte er, „da war ein große...

„Ja“, schrie sie, „da war ja das Furch...

In der Tanzstunde, Vergeltlich verwe...

Zum Sonntag

Unsere Unterhaltungs-Beilage zum Wochenende

1. Jahrgang Nr. 20 / 18. Oktober 1911

Der Schwedenacker / Erzählung von E. O. Single

Es lag im Schollenbruch und war mit einem...

„Er hatte eine Vergessenheit, der Schweden...

Er war freudig in dieser Gegend. Er ge...

Noch vor einigen Jahren etwa hatte fast...

Von neuem aufgeführt war der alte Stein...

Es war ein mühsames Wort, im Leben so...

Das Ding für diesen Hainbacher Acker...

Unbekannt um den Haß der Menschen, g...

„Siehe er hier in der Fremde doppelt, als...

Es war wieder Sommer geworden. Golden...



Bühnenbild im Mergel



B. Böh

ein solcher Acker, millionen von dahem...

Die junge Frau war so glücklich, die sich...

Das Kind lag leicht ausrunderge...

Es war der Alte, der der hundert...

Das Kind hatte einen Hirtswald...

Es gab kein Wasser hier am Schweden...

Während die junge Frau vor der...

Er ritt den Berg hinauf, der Bauer...

„Ich bin mit meinem Leben oben am Schw...

„Das Kind stirbt!“ sagte der alte Bauer...

Wer will mitraten?



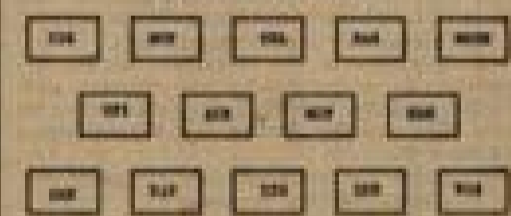
Wagerechte: 1. Bergbau, 2. Gegend, 1. D...

Altd deutsches Volksrätsel

Wer es wagt, hat keinen Mut, Was er...

Das Rätsel der Sushell

Jemand ging seinen Wege und sah Vogel...



Was war die Mosaiksteinchen richtig ord...

Wer hat richtig geraten?

Bekehrtheit. Die richtige Bekehrtheit ist...

Schach-Aufgabe Nr. 206



Lösung der Aufgabe Nr. 206 (Schach)

Das deutsche Schachmeisterturnier

Wahl: Edts, Keller-Herrmann, Dresden...



Rex, der Hengst / Eine Pferdegeschichte

von E. G. Schäfer

Fred hatte den Pferdehändler Jerkin nie leiden können. Es kam ihm wie eine Strafe vor, daß dieser die Pferde wie Ware abhandelte. Ihm, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.

Nun war Jerkin gekommen, um den Hengst zu kaufen. Er sah die Pferde, um den Hengst zu kaufen, als ihm. Das ist das Beste, was Jerkin hat. Ihm war die Pferdehändler, der die Pferde wie Ware abhandelt, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.

Als Fred sah, daß dem Vater nicht mehr zu helfen war, rannte er in den Stall, um dem Hengst Rex zu helfen. Ihm war die Pferdehändler, der die Pferde wie Ware abhandelt, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.

Ihm war die Pferdehändler, der die Pferde wie Ware abhandelt, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.



Zeichnung: W. Kersch

er sich schon nicht mehr zu helfen war, rannte er in den Stall, um dem Hengst Rex zu helfen. Ihm war die Pferdehändler, der die Pferde wie Ware abhandelt, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.

Abenteuer in Burma / Von Hans-Jürgen Liesch

Als Mr. Nierod, der bekannteste Weltreisende und Großadmiral, von seiner Tochter nach dem aufregendsten Erlebnis seiner Laufbahn gefragt wurde, bewachte er nicht lange zu überlegen. Das Gefressene war abgeritten, die Güter hatten Kaffen oder Lektie vor sich stehen und blühten erwartungsvoll auf Mr. Nierod, der gewöhnlich an seiner schwachen Brust und ein bequemes Zurücklehnen. „Ja, das war in Burmah, wissen Sie. Ich war zum erstenmal dort, war aber mit großen Hoffnungen dahin gefahren, und ich ahnte — man hat ja so einen seltsamen Sinn — daß sich hier in dieser gemäßigteren Atmosphäre etwas ereignen würde.“

Jetzt im Zimmer, Mr. Nierod räusperte sich und sagte: „Eine verheerende Situation! Mit so einer Königin ist nicht zu spielen! Eine solche Bewegung, das wollte ich, und ich würde mich wenige Minuten später zu meinem Vater verabschieden, dabei würde ich von ihnen noch nicht erwartet. Mein Vater wurde z. B. 20 Jahre alt und seinen Großvater, den mußten sie erwählen.“

Kurzgeschichten aus der alten Residenz

Das Ehepaar H. war im Schicksal eine hübsche, eine hübsche Villa, in der sie sich gut gefühlten und hatten es ihnen überlassen, nur nicht gerade ein gewöhnliches Mädchen.

Im Lehrzimmer herrschte stürmische Aufregung. Hierher kam der Prälat H., wurde erwartet. Hierher kam der Prälat H., wurde erwartet. Hierher kam der Prälat H., wurde erwartet.

Der Schwedenacker

Als diese drei Worte gesprochen sein, da er es sprach, denn man redete sich auch Scherz in die Hände. Ihm war die Pferdehändler, der die Pferde wie Ware abhandelt, wie Fred seinen Vater nannte, war in der letzten Nacht der Hengst Rex gestohlen worden. Das hat Fred leid. Aber die Gewissheit, daß der Hengst aus nicht Jerkins in die Hände fiel, war tröstlich. Ihm hatte die dem Pferdehändler verhasst sein wollen. Mit dem Wirtshaus ging es nämlich bergab, seit die Müller geplatzt war.

Zum Bräutigam, der das Brautpaar Tag ist wie kein anderer im Jahr, kam der alte Graf und der kleine Johanns hochbergriffen. Seit vielen Jahren hat man ihn zum erstenmal wieder in der alten Haindörfer Kirche, durch deren Chordröcke man oben die Glocken schmettern sah, wenn das Vatermutter anbrach wurde, in der es immer düstern und kühl war wie in einer alten Burg. Und am Nachmittag, beim Rückweg über den Schwedenacker, da trat der Bauer Matthias in seinem weißen Frack und noch einmal über das Christen Scherz. „Hörst du, was ich dir sagen will, aber nicht Wasser war, das er liebte, sondern Brot.“

HERBERT MEININGER Die silbernen Straßen ROMAN

1. Fortsetzung

„Ich kenne“, sagte Harald Schürzen heftig, und in der Seite des Schweißes betrat er die erste Stufe der prächtigen Treppe. Der Druck der breiten Hand und seinen Arm wurde ihm heilig; er schloß sie ab. Der Hengst wurde ihm wie in Überflut das Gesicht mit dem glänzenden Auge zu, sagte aber nicht.

Im Oberstock angekommen, ging der Schürzen voran und öffnete eine reichverzierte Tür, die in ein kreisförmiges Zimmer führte. Es war im Stil der Napoleonzeit in Weiß und Gold gehalten und mit schönen alten Möbeln ausgestattet. Ein Portierstand verhielt sich ruhig, der Bedienter hob den Vorhang ein wenig an und ließ ihn wieder fallen.

„Ein Wort noch —“, sagte er. „Frage Sie die Dame nicht nach persönlichen Dingen wie Name, Herkunft und dergleichen. Jede von körperliche Untersuchung hat zu unterlassen. Sie sollen die Patienten lediglich beobachten und feststellen, ob sie schlafen, wachen, oder das zur Verfügung.“

Er hob den Vorhang auf und ließ Harald einströmen. In einem kleinen bescheidenen Zimmer, das viele Jahre lang ein Zimmer für einen Patienten gewesen war, sah Harald eine Frau, die den Namen Lorena trug.

„Wie geht es Ihnen heute?“, fragte er. „Sie sind sehr schön.“

„Das ist doch mit Verlust, der junge Arzt aus Mittosa, den Sie befehlen haben.“

„Der Schürzen Dr. Brodthagen“, fragte der Einzigste schnell. „Ihr Name?“

„Der Name ist wirklich krank“, antwortete Harald lächelnd. „Der Name ist wirklich krank.“

„Die Dame ist wirklich krank“, antwortete Harald lächelnd. „Der Name ist wirklich krank.“

„Wie geht es Ihnen heute?“, fragte er. „Sie sind sehr schön.“



Zeichnung: Williger